

REC'D 28 DEC 2004
WIPO PCT

PA 1254355

THE UNITED STATES OF AMERICA**TO ALL TO WHOM THESE PRESENTS SHALL COME:****UNITED STATES DEPARTMENT OF COMMERCE****United States Patent and Trademark Office****December 02, 2004**

THIS IS TO CERTIFY THAT ANNEXED HERETO IS A TRUE COPY FROM THE RECORDS OF THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE OF THOSE PAPERS OF THE BELOW IDENTIFIED PATENT APPLICATION THAT MET THE REQUIREMENTS TO BE GRANTED A FILING DATE UNDER 35 USC 111.

APPLICATION NUMBER: 60/586,735**FILING DATE: July 12, 2004**

**PRIORITY
DOCUMENT**

SUBMITTED OR TRANSMITTED IN
COMPLIANCE WITH RULE 17.1(a) OR (b)

**By Authority of the
COMMISSIONER OF PATENTS AND TRADEMARKS**



N. WOODSON
Certifying Officer

10281

OLIFF & BERRIDGE, PLC
 Telephone: (703) 836-6400
 Facsimile: (703) 836-2787

PROVISIONAL PATENT APPLICATIONATTORNEY DOCKET NO.: 120391DATE: July 12, 200422264 U.S.P.T.O.
60/586735

071204

MAIL STOP PROVISIONAL PATENT APPLICATION

Customer Number: 25944

PROVISIONAL PATENT APPLICATION
RULE §1.53(c)

Commissioner for Patents
 P.O. Box 1450
 Alexandria, VA 22313-1450

Sir:

Transmitted herewith for filing under 37 CFR §1.53(c) is the provisional patent application of

FIRST INVENTOR: Dr. Daniel KOPFRESIDENCE: Altach, Austria
(City and Either State or Foreign Country)SECOND INVENTOR: Dr. Maximillian Josef LEDERERRESIDENCE: Alberschwende, Austria
(City and Either State or Foreign Country)THIRD INVENTOR: Uwe MORGNERRESIDENCE: Rhein, Germany
(City and Either State or Foreign Country)FOR (TITLE): DIODE-PUMPED ULTRASHORT PULSE LASER OSCILLATOR WITH
CAVITY DUMPING

- Formal drawings (Figs. 1-8; sheets 4) are attached.
- This patent application is assigned to HIGH Q LASER PRODUCTION GmbH.
 - The executed Assignment is filed herewith.
- Entitlement to small entity status is hereby asserted.
- Check No. 156117 in the amount of \$80.00 \$160.00 to cover the filing fee is attached.
 Except as otherwise noted herein, the Commissioner is hereby authorized to charge payment of any additional filing fees required under 37 C.F.R. §1.16 or credit any overpayment to Deposit Account No. 15-0461. Two duplicate copies of this sheet are attached.

Respectfully submitted,


 James A. Oliff
 Registration No. 27,075

 Joel S. Armstrong
 Registration No. 36,430

JAO:JSA/emt

**Diode-pumped ultrashort pulse laser oscillator
with cavity dumping**

Die Erfindung betrifft ein diodengepumptes Lasersystem nach
5 dem Prinzip der Puls-Auskopplung zur Erzeugung von
ultrakurzen Pulsen.

Bekannte Ultrakurzpuls-Lasersysteme werden zwar in einer
Vielzahl von Anwendungen genutzt, wie z.B.
10 Materialverarbeitung, Mikroskopie, Biomedizin oder der
Herstellung photonischer Komponenten. Allerdings ist der
Einsatz ausserhalb eines Laborbetriebs oft problematisch,
da die Laser-Systeme eine grosse Komplexität und einen
15 hohen Handhabungsaufwand bedingen. Zusätzlich zur hohen
Energie der Femtosekundenpulse spielt für den industriellen
Einsatz insbesondere die Kompaktheit der Lasersysteme eine
wesentliche Rolle.

Laseranordnungen nach dem Prinzip der Pulsauskopplung oder
20 des Cavity-Dumpers erlauben die Erzeugung von Pulsen,
welche für die Anwendung im Bereich der Mikrostrukturierung
erforderliche Energien bzw. Pulsspitzenleistungen besitzen.
Dabei kann auf die Verwendung von komplexen
Verstärkeranordnungen verzichtet werden, was zu einem
25 kompakten Aufbau führt.

Ein Lasersystem nach dem Prinzip des Puls-Auskopplers oder
Cavity Dumpers mit Pulsenenergien von bis zu 100 nJ ist
beispielsweise aus M. Ramaswamy, M. Ulman, J. Paye, J.G.
30 Fujimoto, „Cavity-dumped femtosecond Kerr-lens mode-locked
Ti:Al₂O₃ laser“, Optics Letters, Vol. 18, No. 21, 1. November
1993, Seiten 1822 bis 1824 bekannt. Dieses Dokument wird als
durch Referenzierung in diese Anmeldung einbezogen

betrachtet. Ein modengekoppelter Ti: Al_2O_3 Laser wird zur Erzeugung von 50 Femtosekunden-Pulsen mit einer Energie von 100 nJ bzw. Pulsspitzenleistungen von 0,1 MW und einer einstellbaren Rate bis zu 950 kHz mit einem akusto-optischen Schalter als Cavity-Dumper betrieben. Der Schalter selbst besteht aus einer Quarz-Zelle, auf die im Brewster-Winkel der Laserstrahl mit einem Spiegel fokussiert wird. Zum Pumpen wird ein Argon-Laser und zur Dispersionskompensation eine nachgelagerte Strecke mit 4 Prismen verwendet.

10

In A. Baltuška, Z. Wie, M.S. Pshenichniko, D.A. Wiersma, Robert Szipöcs, „All-solid-state cavity-dumped sub-5-fs-laser“, Appl. Phys. B 65, 1997, Seiten 175 bis 188 ist ein Festkörper-Lasersystem beschrieben, mit dem nach dem Prinzip des Cavity-Dumpers Laserpulse einer Dauer von unter 5 Femtosekunden erzeugt werden. Dieses Dokument wird als durch Referenzierung in diese Anmeldung einbezogen betrachtet. Das verwendete Ti:Saphir-Lasermedium wird durch einen wiederum diodengepumpten, frequenzverdoppelten Festkörperlaser mit Nd:YVO₄ als Lasermedium gepumpt. Die Ausbildung als Cavity-Dumper erfolgt durch eine Bragg-Zelle als akusto-optischem Schalter. Diese Anordnung erfordert ein sorgfältiges Design der Kavität, damit eine Modenkopplung durch Kerr-Linseneffekt nicht bereits durch die Dispersion des akusto-optischen Modulators gestört wird. Eine mögliche Verwendung von elektro-optischen Modulatoren wird erwähnt, wobei allerdings deren Beschränkung auf erzielbare Repetitionsraten von ungefähr 10 kHz hervorgehoben wird. Mit dem beschriebenen Lasersystem sollen sub-5-fs-Pulse mit einer Pulsspitzenleistung von 2 Megawatt und einer Repetitionsrate von 1 MHz realisiert werden.

Einen hochrepetierenden Laser mit Cavity-Dumping und einem elektro-optischen Schalter beschreibt E. Krüger in „High-repetition-rate electro-optic cavity dumping“, Rev. Sci. Instrum. 66 (2), Februar 1995, Seiten 961 bis 967. Dieses Dokument wird als durch Referenzierung in diese Anmeldung einbezogen betrachtet. Als Basis der Anordnung dient ein durch einen Argon-Laser synchron gepumpter modengekoppelter Farbstofflaser, wobei als Schalter eine LM 20 Pockels-Zelle aus zwei deuterierten KD*P-Kristallen mit einem Dünnschichtpolarisator Verwendung finden. Das Lasermedium besteht aus einer Lösung von Rhodamin 6G in Ethylenglykol. Die erzeugten Pulse besitzen eine Dauer von 15 Nanosekunden bei einer mittleren ausgekoppelten Leistung von 75 mW und einer Repetitionsrate von 10 MHz.

Ein Laser nach dem Cavity-Dumper-Prinzip mit elektro-optischem Schalter zeigt V. Kubicek, J. Biegert, J.-C. Diels, M.R. Kokta, „Practical source of 50 ps pulses using a flashlamp pumped Nd:YAG laser and passive all-solid-state pulse control“, Optics Communications 177 (2000), Seiten 317 bis 321. Dieses Dokument wird als durch Referenzierung in diese Anmeldung einbezogen betrachtet. Ein Nd:YAG-Lasermedium wird durch eine Blitzlampe gepumpt. Als elektro-optischer Schalter findet eine Pockels-Zelle mit dielektrischem Polarisator Verwendung. Die erzielbaren Energien der 50-Pikosekunden-Pulse werden mit 300 µJ bei Repetitionsraten von 5 Hz angegeben, wobei eine Kompression einzelner Pulse innerhalb der Kavität erfolgt.

Ti:Al₂O₃-Laser liegen damit in den erzielbaren Pulsspitzenleistungen zwar über den Farbstofflasern. Allerdings wird die erreichbare Pulsennergie durch die Verwendung der akusto-optischen Modulatoren eingeschränkt,

da für diese der Effekt der Selbstphasenmodulation wegen der benötigten kleinen Fokusse zu hoch wird, was in Pulsinstabilitäten oder auch Zerstörung des Modulatormaterials resultieren kann. Ausserdem erfolgt bei 5 Farbstofflasern eine zeitliche Degradation des Lasermediums und das Pumpen durch Blitzlampen oder Festkörperlaser führt zu komplexen Systemen.

Gattungsgemässe Lasersysteme des Stands der Technik sind 10 somit durch ihren Aufbau und die verwendeten Komponenten zu komplex und/oder in der erreichbaren Pulsenergie limitiert bzw. erreichen keine Pulsdauern im Femtosekundenbereich.

Eine Aufgabe der vorliegenden Erfindung besteht in der 15 Bereitstellung eines kompakten Lasersystems, insbesondere eines diodengepumpten Lasersystems nach dem Prinzip der Pulsauskopplung, welches ultrakurze Pulse mit einer Repetitionsrate grösser als 10 kHz und Pulsenergien über 100 nJ erzeugt.

20 Eine weitere Aufgabe besteht in der Bereitstellung eines kompakten Lasersystems, insbesondere ohne Elemente zur Pulsverstärkung ausserhalb der Kavität, mit einer Pulsspitzenleistung grösser als 100 kW bei einer 25 Repetitionsfrequenz grösser als 10 kHz.

Die Erfindung betrifft ein Lasersystem nach dem Prinzip der Pulsauskopplung, bei dem ein diodengepumpter Piko- oder Femtosekunden-Oszillator mit einem elektro-optischen 30 Modulator als Schalter betrieben wird.

Ein Vorteil des EOM im Vergleich zum AOM besteht darin, dass der EOM mit sehr grossen Strahlquerschnitten betrieben

werden kann (z. B. $d = 700\text{mum}$), so dass höhere Energien möglich sind. Damit kann vermieden werden, dass es bei den zu erzeugenden Pulsleistungen bzw. Pulsergien im Schalter zu exzessiver Selbstphasenmodulation (SPM) oder gar 5 Zerstörung kommt. Ein SiO_2 -AOM benötigt hingegen typischerweise $d < 50\text{mum}$ bei einer Modulatorlänge von 3 mm, um die gleiche Schaltflankenkurze zu erreichen. Es sind zwar längere Modulatorzellen erhältlich bei welchen die Fokusse grösser gehalten werden können. Jedoch verringert 10 sich dabei wegen der Zunahme der Wechselwirkungslänge die angesammelte nichtlineare Phase nicht merklich. Zudem muß - um mit dem EOM-Verfahren vergleichbare Schalteffizienzen zu erreichen - der AOM in der Michelson-Konfiguration betrieben werden, was einen vergleichsweise komplexen 15 Resonatoraufbau bedeutet.

Wollte man nun z. B. am Ausgang des Pulsauskopplers Femtosekundenpulse mit 1 μJ Energie und 200 fs Pulsbreite erzeugen, so müsste innerhalb der Kavität typischerweise 20 eine Pulsergie von 2 μJ vorliegen. Diese Forderung resultiert aus der Notwendigkeit, dass der Betrieb des cavity dumped Lasers quasi-stationär sein muss, was bei hohen Repetitionsraten und Auskoppelgraden von > 50 % schwierig zu erreichen ist. Bei den genannten Querschnitten 25 und Leistungen im AOM liesse sich aufgrund der Solitonbedingung

$$|\beta_2| = \frac{\tau_{FWHM} \cdot E \cdot \kappa}{3,526} \quad (1)$$

30 mit

$$\kappa = \frac{4 \cdot l_{AOM} \cdot n_2}{\lambda_0 \cdot \omega_0^2} \quad (2)$$

ein 200 fs Soliton bei 1 μm Wellenlänge nur stabilisieren,
 wenn die hohe negative Netto-Dispersion von ca. -40000 fs^2
 5 in den Resonator eingebracht werden würde. Hierbei
 bezeichnet

β_2 die resonatorinterne negative Nettodispersion,

10 τ_{FWHM} die Halbwertsbreite der sech^2 -Solitonen,

E die Pulsenegie,

κ den Selbstphasenmodulationsparameter,

15 l_{AOM} die einfache Länge des akusto-optischen
 Modulators,

20 n_2 den vom Kerr-Effekt herrührenden nichtlinearen
 Brechungsindex,

λ_0 die Vakuumwellenlänge und

ω_0 den Strahlradius im AOM.

25 Darüber hinaus verbleiben bei Vorliegen einer solchen
 Dispersion immer noch Probleme, da bei einmaligem Durchgang
 ein zu hoher Chirp entsteht und die Pulsparameter sich
 während eines Resonatorumlaufs zu stark ändern. Dies hat
 30 zur Folge, dass ein stationärer Solitonbetrieb nicht
 möglich ist und in der Regel disperse Strahlung im

Resonator entsteht, welche dann zum Mehrfachpulsen oder dynamischer Unstabilität führt. Als Mass für eine diesbezügliche Neigung des Lasers lässt sich z. B. das Verhältnis r der Resonatorperiode und der Solitonperiode 5 definieren.

$$r = \frac{E \cdot \kappa \cdot 1,763}{\pi \cdot \tau_{FWHM} \cdot 1,134} \quad (3)$$

Für den stabilen Betrieb sollte dieses Verhältnis << 1 sein. Im obigen Fall läge der Wert bei ca. 3, was eindeutig zu hoch ist. Die Grundlage dieser Berechnung kann F. Krausz, M.E. Fermann, T. Brabec, P.F. Curly, M. Hofer, M.H. Ober, C. Spielmann, E. Wintner, und A.J. Schmidt "Femtosecond Solid-State Lasers" in IEEE Journal of Quantum Electronics, Vol. 28, No. 10, Seiten 2097-2120, Oktober 15 1992 entnommen werden. Dieses Dokument wird als durch Referenzierung in diese Anmeldung einbezogen betrachtet.

Für ein Femtosekunden-Lasersystem nach dem Prinzip der Pulsaufkopplung ist daher die Pulsennergie mit einem EOM einfacher skalierbar als mit einem AOM.

Die durch den EOM generierte Dispersion kann für typische Modulatormaterialien (z. B. BBO) und -längen relativ 25 einfach durch eine Folge von dispersiven Komponenten, z.B. Spiegel, in der Kavität kompensiert werden. Die Anzahl der dispersiven Spiegel wird durch die zu kompensierende positive Dispersion in der Kavität, zu der alle Spiegel, das Lasermedium, der Dünnschichtpolarisator und der BBO-EOM 30 mit einem Hauptanteil beitragen, sowie durch die Solitonbedingung bestimmt. Letztere besagt, dass für eine bestimmte umlaufende Pulsennergie, einen Parameter der

Selbstphasenmodulation und einer zu erzielenden Pulsbreite eine bestimmte negative Netto-Dispersion in der Kavität herrschen muss. Aufgrund der hohen Strahlquerschnitte, welche beim EOM-Schalter möglich sind, wird der Parameter 5 κ der Selbstphasenmodulation nur bestimmt durch den Strahlquerschnitt im Lasermedium und dessen nichtlinearen Brechungsindex n_2 .

Zur Dispersionskompenstation können disperse Spiegel, z.B. 10 Gires-Tournois-Interferometer, Verwendung finden; die somit zur Kompensation der positiven Dispersion in der Kavität und zur Erfüllung der Solitonenbedingung dienen.

Mit einer solchen Ausgestaltung eines Lasersystems nach dem 15 Prinzip der Pulsauskopplung wurden Femtosekundenpulse mit einer Repetitionsfrequenz bis zu 1 MHz und einer Pulsenergie von 500 nJ und damit mehr als 1 MW Leistung erzeugt. Das Lasersystem wird dabei unter Verwendung der dispersiven Spiegel und eines sättigbaren Absorberspiegels 20 modengekoppelt betrieben.

Ein Ausführungsbeispiel für ein erfindungsgemässes Lasersystem wird nachfolgend schematisch dargestellt und rein beispielhaft näher beschrieben. Im einzelnen zeigen 25 Fig.1 die Darstellung eines ersten Ausführungsbeispiels des erfindungsgemässen Lasersystems im Femtosekundenbereich;

30 Fig.2 die Darstellung eines zweiten Ausführungsbeispiels des erfindungsgemässen Lasersystems im Pikosekundenbereich;

- Fig.3 die Darstellung des Verlaufs der Pulsennergie innerhalb der Kavität in Zeitabhängigkeit für eine Repetitionsfrequenz von 15 kHz in einer Femtosekunden-Anordnung;
- 5
- Fig.4 die Darstellung des Verlaufs der Pulsennergie innerhalb der Kavität in Zeitabhängigkeit für eine Repetitionsfrequenz von 173 kHz in einer Femtosekunden-Anordnung;
- 10
- Fig.5 die Darstellung der Pulsevolution innerhalb der Kavität für eine Repetitionsfrequenz von 1 MHz in einer Pikosekunden-Anordnung;
- 15
- Fig.6 die Darstellung der Pulsevolution nach Auskopplung ausserhalb der Kavität für eine Repetitionsfrequenz von 1 MHz in einer Pikosekunden-Anordnung;
- 20
- Fig.7 die Darstellung der Pulsevolution innerhalb der Kavität für eine Repetitionsfrequenz von 100 kHz in einer Pikosekunden-Anordnung und
- 25 Fig.8 die Darstellung des Verlaufs der ausgekoppelten Energie in Abhängigkeit von der Frequenz der Auskopplung für Femto- und Pikosekunden-Anordnung.
- 30 In Fig.1 wird ein erstes Ausführungsbeispiel des erfindungsgemässen Lasersystems nach dem Prinzip der Pulsauskopplung für den Femtosekundenbereich dargestellt. Das Lasersystem basiert auf einer gefalteten Kavität in an

sich bekannter Ausführungsform. Als Lasermedium 11 wird Ytterbium gedoptes LG760 Glas verwendet, das mit einer mit 976 nm emittierenden Pumpdiode 9 über eine Kombination von zwei achromatischen Linsen 10 gepumpt wird. Die Linsen 10 besitzen Brennweiten von 30 mm bzw. 75 mm. Durch einen sättigbar absorbierenden Spiegel 14 und dispersive Spiegel 6a-d, 7a-g, 8a-i zur Erzeugung der notwendigen negativen Dispersion wird eine Soliton-Modenkopplung bewirkt. Zur Vermeidung der exzessiven Selbstphasenmodulation eines akusto-optischen Modulators wird eine Beta-Barium-Borat (BBO)-Pockels-Zelle als elektro-optisches Element 1 zusammen mit einem Dünnschichtpolarisator 4 zur Pulsauskopplung verwendet, welches über eine Hochspannungsversorgung 2 und einen Rechner als Schaltsignalgenerator 3 geschaltet wird. In Abhängigkeit von der an das elektro-optische Element 1 angelegten Spannung wird die Polarisationsebene eines Laserstrahls gedreht, so dass über den Dünnschichtpolarisator 4 ausgekoppelt werden kann.

20

In der Kavität baut sich ein Puls aus dem Rauschen oder einem von einem vorhergehenden Puls verbliebenen Strahlungsfeld auf und wird bei jedem Durchgang durch das Lasermedium 11 verstärkt, wobei mehrfache Reflexionen an den dispersiven Spiegeln 6c-d, 7a-g, 8a-i erfolgen. Nach einer gewissen Anzahl von Resonatorumläufen und Durchgängen durch das verstärkende Lasermedium 11 wird der Puls durch eine Rotation der Polarisation mittels Schalten des elektrooptischen Elements 1 über den Dünnschichtpolarisator 4 als Laserpuls ausgekoppelt. Diese Anordnung stellt lediglich ein Ausführungsbeispiel für eine Laseranordnung nach dem Prinzip der Pulsauskopplung dar.

Die einzelnen Komponenten der Laseranordnung in Fig.1 sind wie folgt bezeichnet

- 1 elektro-optisches Element
- 2 Hochspannungsversorgung
- 5 3 Schaltsignalgenerator
- 4 Dünnschichtpolarisator
- 5 Hochreflektor
- 6a-d Dispersiver Planar-Spiegel
- 7a-g Dispersiver Planar-Spiegel
- 10 8a-i Dispersiver gekrümmter Spiegel
- 9 Pumpdiode
- 10 Achromatische Linse
- 11 Lasermedium
- 12 Photodiode
- 15 13 Doppelbrechender Filter
- 14 Sättigbar absorbierender Spiegel

Fig.2 zeigt einen diodengepumpten, SESAM-modengekoppelten Nd:YVO₄-Pikosekundenlaser nach dem Prinzip der Pulsauskopplung mit EOM als zweites Ausführungsbeispiel des erfindungsgemässen Lasersystems. Das Lasersystem ähnelt der in Fig.1 dargestellten Anordnung und basiert ebenfalls auf einer gefalteten Kavität in an sich bekannter Ausführungsform, die in Fig.2 jedoch aus Anschaulichkeitsgründen nicht explizit dargestellt ist. Als Lasermedium 11' wird mit einer teildurchlässigen Spiegelschicht 15 versehenes Nd:YVO₄ verwendet, das mit einer Pumpdiode 9' über eine Kombination von zwei achromatischen Linsen 10' gepumpt wird. Die Pulsauskopplung erfolgt über ein elektro-optisches Element 1' und einen Dünnschichtpolarisator 4', Die Modenkopplung wird durch einen sättigbar absorbierenden Spiegel 14' bewirkt. Die Kavität wird durch einen gekrümmten Spiegel 16 gefaltet.

Im Gegensatz zum Femtosekunden-Lasersystem der Fig.1 kann auf ein Dispersionsmanagement verzichtet werden, so dass keine Folge von dispersiven Spiegelementen notwendig ist.

5

Fig.3 und Fig.4 zeigen den Verlauf der Pulsennergie innerhalb der Kavität in Zeitabhängigkeit. Durch das erfindungsgemäße Lasersystem können Repetitionsraten der Auskopplung bis über 1MHz erzielt werden, wobei der Kontrast zwischen ausgekoppelten Pulsen und den schwachen Hintergrund-Pulsen besser als 1:1000 ist. Als Pulsennergien werden mehr als 400 nJ erreicht, was Pulsspitzenleistungen von mehr als 1 MW entspricht. Die spektrale Breite des Ausgangs liegt bei 4 nm und die Dauer der ausgekoppelten Pulse beträgt ca. 300 fs, was durch Autokorrelation bestimmt wurde. Damit resultiert ein Zeit-Bandbreiten-Produkt von 0,33, was nahe an der Fourier-Grenze liegt. Fig.3 und Fig.4 zeigen typische Verläufe der Relaxation zwischen den Pulsauskopplungen. Fig.3 zeigt den Verlauf bei einer Repetitionsrate von 15 kHz und Fig.3 bei 173 kHz. In Fig.4 wird dabei nach jeder Auskopplung wieder ein stationärer Zustand erreicht, wobei die Relaxationsschwingung stark gedämpft ist, was mit der Soliton-Pulsdynamik erklärt werden kann. In Fig.4 erfolgt die Auskopplung noch während des Aufbaus des Strahlungsfeldes und damit vor Erreichen eines stationären Zustands.

30

In Fig.5 erfolgt die Darstellung der Pulsevolution innerhalb der Kavität für eine Repetitionsfrequenz von 1 MHz in einer Pikosekunden-Anordnung mit einem Nd:Vanadat Laser mit EOM. Die Pulsevolution ist als Funktion der Zeit und bzgl. eines Bezugswertes normiert aufgetragen.

Dargestellt sind die einzelnen Auskoppelvorgänge und der nachfolgende Pulswiederaufbau. Der Auskoppelgrad beträgt ca. 40% und die dabei ausserhalb der Kavität gemessene Pulsennergie beträgt ca. 1.7 μ J.

5

Die Pulsevolution nach Auskopplung und damit ausserhalb der Kavität wird für dieses Beispiel in Fig.6 dargestellt.

Fig.7 zeigt die Darstellung der Pulsevolution innerhalb der Kavität für eine Repetitionsfrequenz von 100 kHz in einer Pikosekunden-Anordnung. Die Relaxationsschwingungen des Lasers zwischen den einzelnen Auskoppelvorgängen sind deutlich zu erkennen.

In Fig.8 wird der Verlauf der ausgekoppelten Energie in Abhängigkeit von der Frequenz der Auskopplung für den Pikosekunden-Fall dargestellt. Die beobachtete Überhöhung bei ca. 400 kHz korrespondiert dabei mit dem ersten Maximum der Relaxationsschwingung, welche sich bei dieser Auskoppelfrequenz einstellt.

Es versteht sich, dass die dargestellten Lasersysteme bzw. Laseranordnung nur Ausführungsbeispiele von vielen erfindungsgemäss realisierbaren Ausführungsformen darstellen und der Fachmann alternative Realisierungsformen des Laseraufbaus, z.B. unter Verwendung anderer Resonatoranordnungen, Resonatorkomponenten oder Pumpverfahren, wie z. B. Scheibenlaser (Thin-Disk-Laser), ableiten kann. Insbesondere ist es möglich, die Schalt- und/oder Regelelemente über die angegebenen Beispiele hinaus anders zu gestalten, beispielsweise durch Verwendung alternativer dispersiver Komponenten, Lasermedien oder anderer elektro-optischer Elemente, welche auch höhere Repetitionsraten realisierbar machen.

- 1/4 -

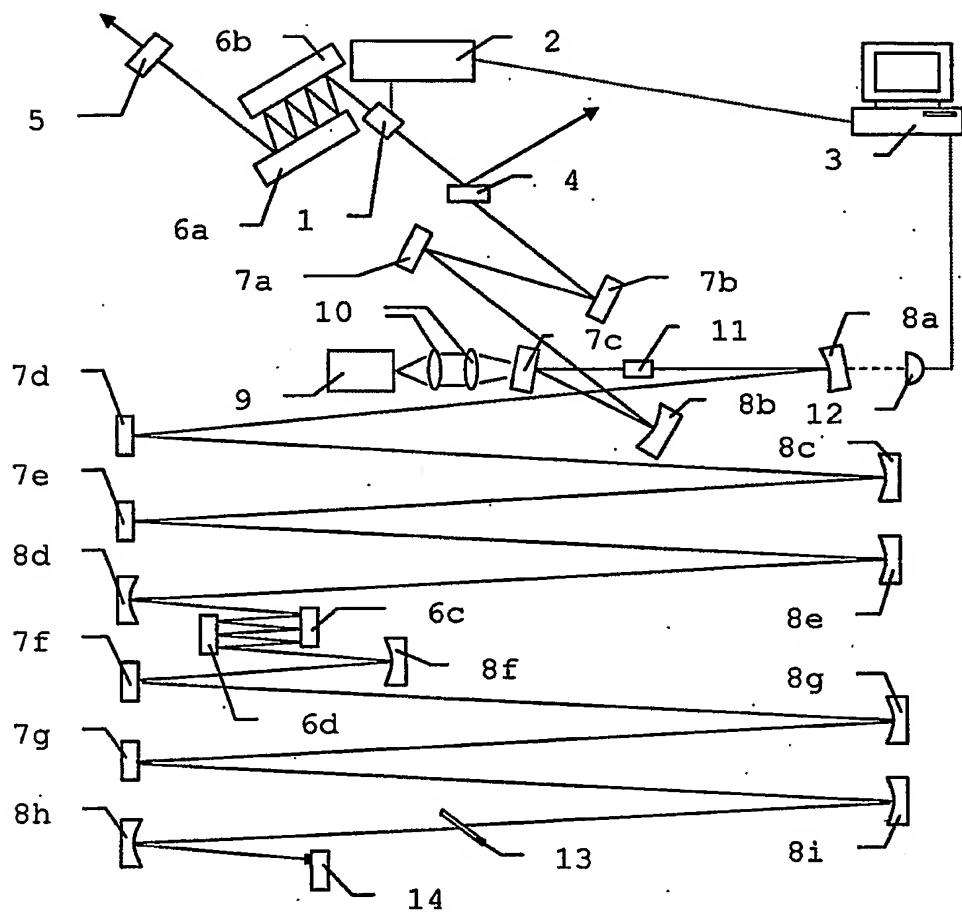


Fig. 1

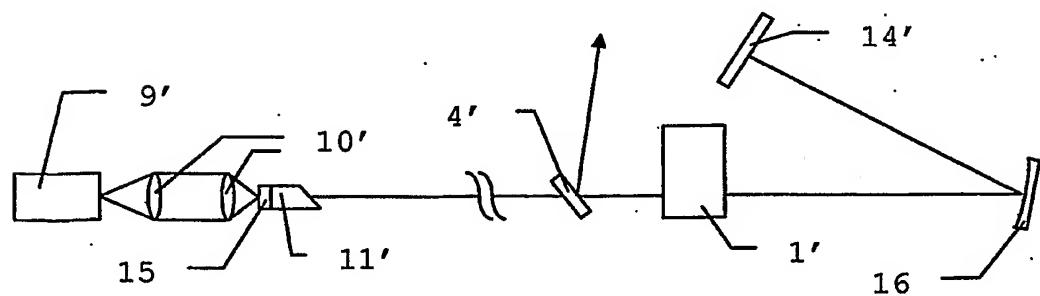


Fig. 2

040712

HHP-5862-USP1

- 2/4 -

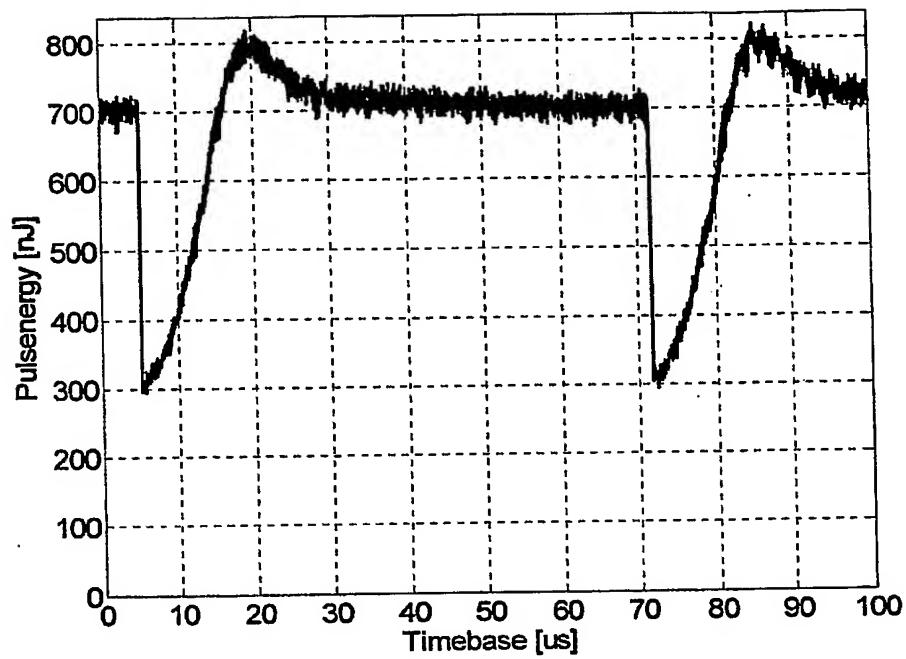


Fig. 3

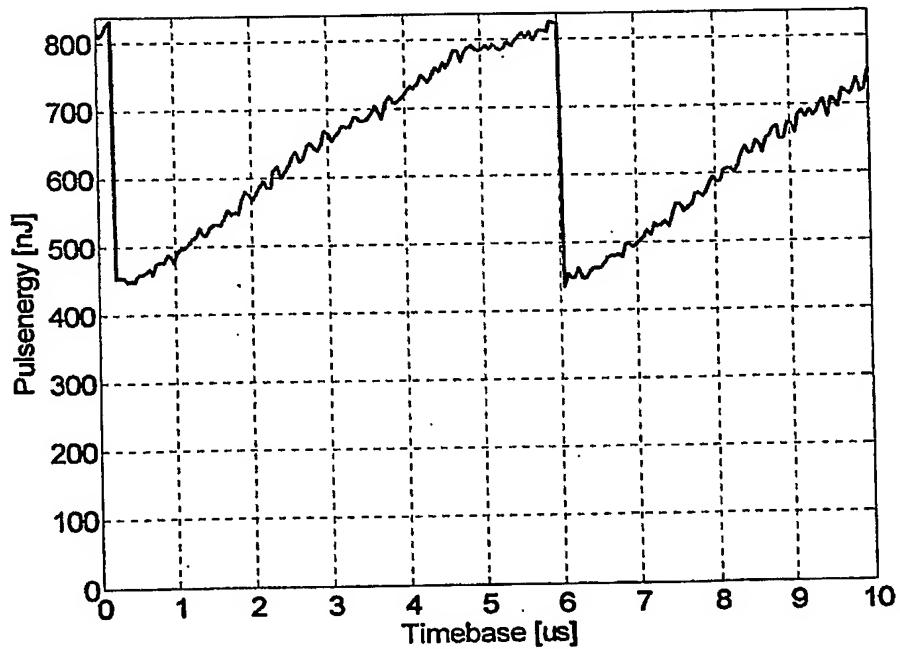


Fig. 4

040712

HHP-5862-USP1

- 3/4 -

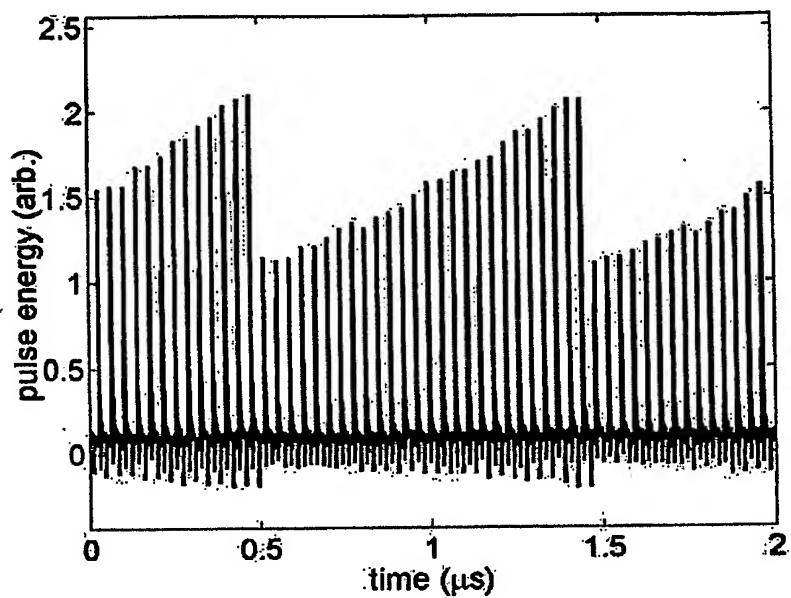


Fig. 5

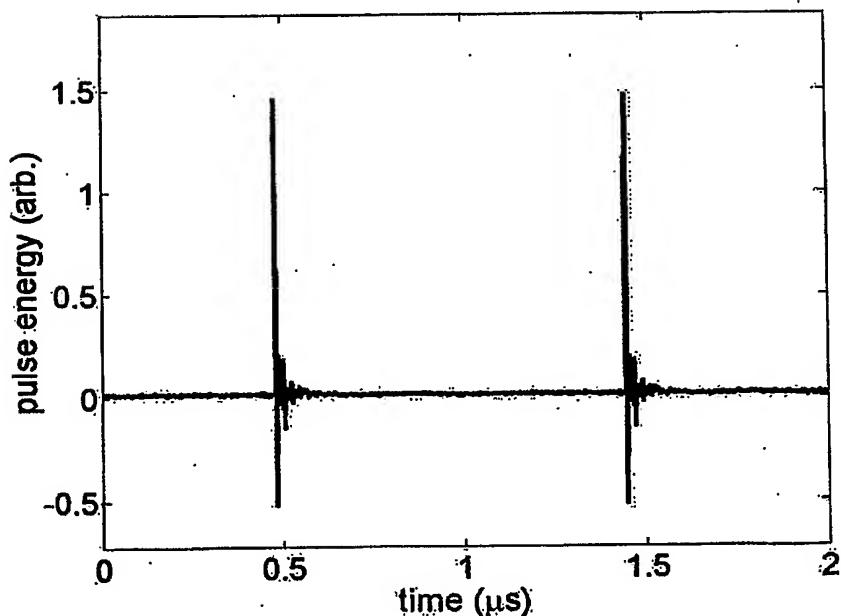


Fig. 6

040712

HHP-5862-USP1

- 4/4 -

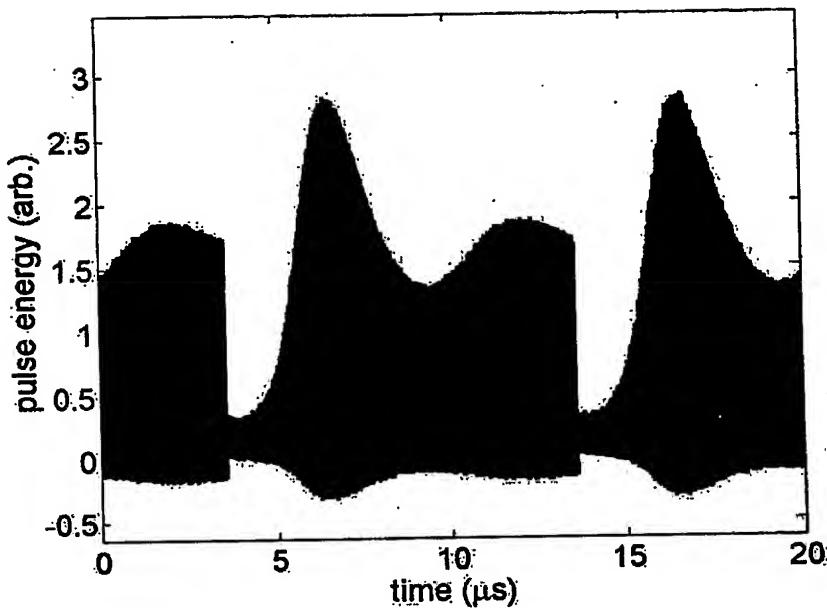


Fig. 7

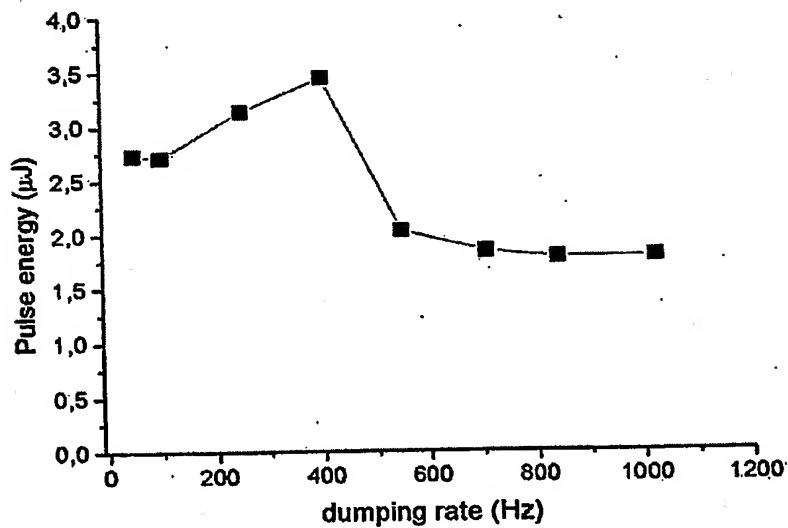


Fig. 8

BEST AVAILABLE COPY